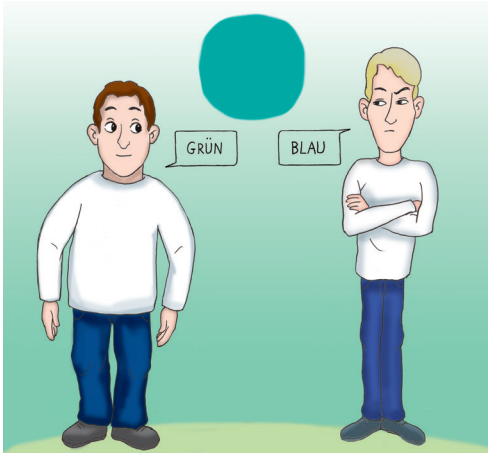
AB 3

GEWOHNHEITSMÄSSIGE WAHRNEHMUNG UND BEURTEILUNG

Im Buddhismus spricht man von grundlegender Unwissenheit, weil wir nicht wahrnehmen, wie die Dinge wirklich sind. Aufgrund unseres kulturellen Hintergrundes, der Erziehung, persönlichen Geschichte und unserer Sinneswahrnehmung wird die Welt unterschiedlich erfahren und bewertet.



AUFGABEN

Besprechen Sie in Ihrer Gruppe die folgenden Fragen.

1. **Kulturell gefärbte Wahrnehmung und Bewertung**
   a) Was gilt als moralisch und sittlich akzeptiert? Geben Sie Beispiele aus unterschiedlichen Kulturkreisen.
   b) Wie stark werden Hierarchien als gegeben akzeptiert? Geben Sie Beispiele aus unterschiedlichen Gesellschaftsformen.

2. **Subjektive Wahrnehmung aufgrund der persönlichen Geschichte**
   a) Wie beeinflusst Ihre Verliebtheit Ihre Wahrnehmung des Partners und des Alltags?
   b) Wie beeinflusst eine Erinnerung an einen unbereinigten Streit die erneute Begegnung?

3. **Eingeschränkte Wahrnehmung durch die Sinne**
   a) Was entzieht sich unserer Wahrnehmung durch die Sinne? Wo nehmen Tiere genauer/anders wahr?
   b) Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Ändert das unten aufgeführte Forschungsergebnis etwas an Ihrem Verhältnis zur „Wirklichkeit der Materie“?

   Im Forschungszentrum Cern in Genf lassen Physiker gezielt Teilchen kollidieren, um dann zu beobachten was entsteht. Gesucht wird ein kleinstes angenommenes Teilchen, das sog. Higgs-Boson. Nachgewiesen haben sie allerdings nicht das Teilchen selbst, sondern die Bestandteile, in die es im Bruchteil einer Sekunde wieder zerfiel. (vgl.: ZEIT online: Teilchenphysik)

   Vergleichen Sie dazu Buddhas Aussage:
   Form ist Leerheit, Leerheit ist Form, Form und Leerheit sind ungetrennt.
   Alles ist das freie Spiel des Raumes.

4. **Wie kann man Begrenzungen, die durch gewohnheitsmäßige Wahrnehmung entstehen, überwinden?**